

Was bleibt?

Von jetzt auf gleich kann es passieren, dass man alles verliert.

Das ist vielen Flüchtlingen so gegangen, aktuell aus der Ukraine, aber auch schon zu anderen Zeiten.

Das passiert durch Katastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Vulkanausbrüche, Tsunamis.

Man hat das nicht so im Blick und denkt: Mir kann das nicht passieren.

Aber ich habe es vor zwei Monaten erlebt.

Kurz nachdem meine Mutter zu Jesus gegangen ist, musste mein Vater zuerst ins Krankenhaus und dann ins Altersheim.

Er hatte ein Eigenheim mit viel Nebengelass – alles vollgestopft bis obenhin... und jetzt hat er noch einen Koffer voll Kleidung. Viel mehr braucht man im Altersheim nicht. Ich habe ihm einige CDs eingepackt, weil ich denke, die alten Lieder werden ihm helfen, wenn es ihm psychisch nicht gut geht.

Was bleibt?

Worauf bau ich mein Leben? Was ist mein Fundament? Was steht fest?

Voriges Jahr zu Weihnachten habe ich meinen Eltern einen Kalender geschenkt mit Fotos von ihrem Haus und ihrem Dorf und im Januar habe ich zwei Bilder von meinem Elternhaus ausgewählt und darunter den Bibelters aus 13,4 geschrieben:

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt.

Als wenn ich's gewusst hätte – habe ich natürlich nicht... aber nachdenklich gemacht hat es mich im Nachhinein schon, wieso ich diesen Bibelters für den ersten Monats des Jahres 2022 ausgesucht habe, dass für meine Eltern – und auch für mich – so überraschend anders weiterging.

Wir haben hier keine bleibende Stadt – das bedeutet: Wir sind nicht für immer auf dieser Erde. Das weiß jeder – theoretisch. Irgendwann ist meine Spielzeit zu Ende, werde ich die Bühne verlassen.

Vielleicht hilft es dir ja, wenn du mal einen Zollstock nimmst, der Einfachheit halber gucken wir uns mal einen Meter an... vielleicht ist ja die Lebenserwartung, wenn du sterben musst, bei durchschnittlich 100 Jahren angekommen und dann guckst du mal, wo du stehst und was noch bleibt. Und

kalkuliere ein, dass der Break immer unverhofft eher sein kann, als du gedacht hast.

Das ist jetzt keine Angst- und Panikmache. Es ist einfach die Realität und es ist ein bisschen wie Blinde-Kuh-Spiel, wenn du davor die Augen zumachst.

Aber zum Glück hört der Bibelvers da nicht auf, sondern geht weiter:

Hebr. 13,4:

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Von welcher Stadt spricht der Schreiber des Hebräerbriefes hier?

Er spricht vom Himmel, von Gottes neuer Welt. Ich habe ja darüber schon mal gepredigt. Es ist eins meiner Lieblingsthemen.

Ja, wir werden einmal bei Gott sein. Jeder, der an Jesus glaubt und ihm vertraut, sagt die Bibel, wird die Ewigkeit mit ihm zusammen verbringen dürfen.

An einer anderen Stelle heißt es (Phil. 3,20):

Unser Bürgerrecht ist in den Himmeln.

d.h. Wir sind Einwohner des Himmels.

Wenn man Einwohner einer Stadt ist – z.B. in meinem Ausweis steht, dass ich in Greiz wohne – dann gehört man dahin. Das bedeutet, wir gehören in den Himmel. Und das ist übrigens nicht erst nach unserem Tod so, sondern jetzt schon, nur dass wir es jetzt noch nicht sehen können.

Es gibt die sichtbare und die unsichtbare Welt und die unsichtbare Welt (Gottes Welt) durchdringt die sichtbare. D.h. du lebst zwar noch auf der Erde, aber in deinem Herzen hat in dem Moment, wo du Jesus in dein Leben aufnimmst, der Himmel begonnen. Neugeburt nennt man das. Von oben geboren werden.

2. Kor.5,17 Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Menschen, die Jesus nicht kennen, können das nicht nachvollziehen. Es ist, als ob man eine Brille bekommt oder ganz neue Augen und das sehen kann, was Gott für uns bereithält.

Als Jesus für seine Jünger betet im sogenannten „hohepriesterlichen Gebet“ in Johannes 17, steht in Vers 16:

Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin.

Er spricht da von seinen Jüngern. Aber die lebten doch auch Erde. Und doch sagt er: Sie sind nicht von der Welt.

Ich habe darüber mal die Formulierung gehört: In der Welt – aber nicht von der Welt.

Mit dem Herzen im Himmel, aber mit beiden Beinen auf der Erde! Hoffentlich, denn total abhoben wäre auch nicht gut. Der Glaube muss sich auch im Alltag bewähren. Wenn ich nur gedankliche Höhenflüge ohne praktische Konsequenzen habe, ist das auch nicht gut!

Was bedeutet das jetzt praktisch, Himmelsbürger zu sein?

Sehr viel, es hat z.B. dafür Konsequenzen, worauf ich meine Gedanken richte.

In Kol. 3,1-2 steht: Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes! 2 Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist!

Sinnen – das bedeutet: seine Gedanken auf etwas richten. Das geht! Manche denken ja, Gedanken kann man nicht beeinflussen, die lassen sich sozusagen passiv von ihren Gedanken in diese oder jene Richtung reißen, lassen alles Mögliche rein in ihren Kopf und wundern sich am Ende, dass sie nicht mehr wissen, wo ihnen der Kopf steht.

Wenn ich meine Gedanken lenken möchte, muss ich zuerst entscheiden, was ich in meinen Kopf reinlasse. Womit füttere ich mein Gehirn? Lasse ich jede Information rein? Muss ich stündlich Nachrichten gucken oder hören? Muss ich bei WhatsApp und Instagram – und hier fasse ich mich an meine eigene Nase – immer auf dem aktuellsten Stand sein. Muss ich jede Serie gesehen haben?

Oder schaffe ich es wirklich mal, den Stecker zu ziehen und Stille auszuhalten? Dann merke ich nämlich erst so richtig, wie es stürmt in meinen Gedanken. Deshalb lenken sich die meisten Leute auch dauernd ab, weil sie die Stille gar nicht aushalten. Aber in der Stille redet Gott, sagt man. Ist auch so!

Gebe ich Gott die Chance, zu mir zu reden?

Und wenn meine Gedanken dann nicht zur Ruhe kommen, dann kann ich bewusst über den Himmel nachdenken. Habt ihr das schon mal gemacht, euch

in allen Farben auszumalen, wie es im Himmel sein wird. Dann lest mal das letzte Kapitel der Bibel (Offenbarung 21):

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

Ihr lieben verheirateten Frauen, könnt ihr euch noch erinnern, wie ihr eure Brautkleid ausgesucht habt – vielleicht mit Hilfe von Freundinnen – und wie ihr euch auf euren Hochzeitstag vorbereitet habt – habt vorbereiten lassen...

So geschmückt ist das neue Jerusalem – was ein Synonym für den Himmel ist...

Es geht weiter:

16 Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf 12 000 Stadien; ihre Länge und Breite und Höhe sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauer, 144 Ellen, eines Menschen Maß, das ist eines Engels Maß. 18 Und der Baustoff ihrer Mauer war Jaspis und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glas. 19 Die Grundsteine der Mauer der Stadt waren mit jeder Art Edelstein geschmückt: der erste Grundstein ein Jaspis; der zweite ein Saphir; der dritte ein Chalzedon; der vierte ein Smaragd; 20 der fünfte ein Sardonyx; der sechste ein Sarder; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der elfte ein Hyazinth; der zwölfte ein Amethyst. 21 Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, je eines der Tore war aus einer Perle, und die Straße der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm.

Wenn ich das lese, bleibt mir schon ein bisschen die Luft weg und es kommt sowas wie unbändige Vorfreude und Begeisterung.

Also, wenn ihr euch mal wieder schlaflos im Bett rumdreht, statt Schäfchen zählen lieber mit dem Hirten reden.

Was ich übrigens in den letzten Wochen als sehr hilfreiches Mittel gegen Sorgen empfunden habe ist Singen – innerlich. Wenn ich mir z.B. die Zeilen: „Wie eine Mutter ihr Baby in den Armen wiegt“ innerlich vorsumme, dann kann ich nicht gleichzeitig an irgendwas denken, was mir Sorgen macht. Das Gehirn kann nur eine Sache gleichzeitig. Wenn ich also zwischen Sorgen machen und

Singen oder Summen wählen sollte, würde ich mich für Summen entscheiden. Und dann auch gern eine Zeile mehrmals wiederholen, damit sie sich richtig einprägt: „hier bei dir, hier bin dir, bei dir...“

Wir halten fest: 1. Konsequenz dafür, dass wir Himmelsbürger sind: die Richtung unserer Gedanken.

2. Konsequenz: der Fluss unseres Geldes – tatsächlich

Ich habe vor kurzen im Allgemeinen Anzeiger einen Artikel gelesen über das Sommerpalais und dass da jetzt Führungen sind zum 300. Geburtstag von Heinrich XI. Reuß ältere Linie. Anhand der Eintragungen in seiner Schatulle, also in seinem Haushaltbuch, hat man gesehen, was dem Landesherrn wichtig war. Okay...!

Wenn du jetzt in dein Haushaltsbuch guckst, vorausgesetzt du führst eins – was für ein paar Monate gar keine schlechte Idee ist, zumindest am Anfang – dann siehst du, wohin dein Geld fließt. Und die Zahlen lügen nicht, leider!

Ist es Kleidung? Bildung? Hobbys? Luxus? Freizeit? Sind es Spenden? Sparen? Rücklagen? Geldanlagen?

Das sind alles keine schlechten Sachen, viele notwendig... die Posten Wohnung, Nahrung und Fahrkosten habe ich komplett vergessen, weil die so essentiell sind, also überlebenswichtig, dass man sie gar nicht weglassen kann... deshalb vergaß ich sie zu erwähnen.

Aber also, was darüber hinausgeht, die variablen Ausgaben sozusagen, das spricht eine deutliche Sprache.

Jesus sagt in Matth. 6,19.20:

Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß – wahrscheinlich ein Schädlichkeitsinsekt - zerstören und wo Diebe durchgraben und stehlen; 20 sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zerstören und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen! 21 Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Irdische, materielle Dinge vergehen. Autos rosten und gehen kaputt. Computer werden von vornherein mit begrenzter Haltbarkeit gebaut und auch Kleidung hält nicht ewig – selbst hochwertige.

Es gibt aber Dinge, die halten ewig. Und das sind die Schätze im Himmel. Ich weiß nicht genau, ob man mit guten Taten Punkte auf dem Himmelskonto

einzahlen kann. Manche haben damit ein Problem. Aber es gibt für mich ein paar Bibelstellen, die dafür sprechen:

1 Habt Acht auf eure Gerechtigkeit, dass ihr sie nicht vor den Menschen übt, um von ihnen gesehen zu werden! Sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist. 2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Menschen geehrt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn weg. 3 Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut; 4 damit dein Almosen im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

Almosen waren das, was wir heute als Spenden bezeichnen würden.

Wikipedia sagt:

Ein Almosen ist eine materielle Gabe an einen bedürftigen Empfänger ohne Erwartung einer materiellen Gegenleistung dieses Empfängers. Es unterscheidet sich von einer Spende durch den Beweggrund des Mitleids mit dem Empfänger.

Ok, doch ein kleiner Unterschied!

Ich weiß nicht, ob ihr den Lion's Club kennt. Das ist eine Organisation von gut betuchten Menschen, die Gutes tun und ihr Wahlspruch ist: „Tu Gutes und rede darüber!“

Als ich das das erste Mal gehört habe, habe ich gedacht: Das klingt aber komisch, in der Bibel steht das anders! Das steht hier wirklich so da bzw. ist damit gemeint, wenn es heißt, dass die Linke nicht wissen soll, was die Rechte tut! Tu Gutes und rede NICHT darüber.

Und dann steht da: Dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

Oder ihr kennt sicher die Stelle aus Matthäus 25, wo es heißt:

40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Da geht es darum, Hungrigen zu Essen und Durstigen zu Trinken zu geben, Fremdlinge (Flüchlinge) aufzunehmen, Nackte (Obdachlose?) zu bekleiden, Kranke und Gefangene zu besuchen.

Das sind Taten der Liebe! Und für die gibt es Lohn! Taten haben mit tun zu tun!

Erich Kästner schreibt: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!

Und damit bin bei meiner Frage vom Anfang angekommen: Was bleibt?

Was bleibt, sind Taten, die aus Liebe getan sind!

Oder noch kürzer: Die Liebe bleibt.

Steht in 1. Kor. 13,13

13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.